

Von Ernst Spengler

In seinem 1968 erschienenen Buch „Politik der Ekstase“ berichtet der ehemalige Harvard-Psychologiedozent Dr Timothy Leary, dass ihm im August 1960, nach einer Bilanzkrise wegen seines ihm sinnlos scheinenden Daseins, beim Gebrauch von LSD eine „Erleuchtung“ widerfahren sei, in der er den Sinn des Lebens wiedergefunden habe. Ergriffen von überwältigenden Erlebnissen im halluzinatorischen LSD-Rausch, verkündete er in den folgenden Jahren, zusammen mit R. Alpert, eine *psychedelische* (dh die Seele offenbarende) *Religion*, welche rasch eine grosse Anhängerschaft unter der amerikanischen Jugend fand. Leary wurde zum Heilsprediger, zum „high priest“ des Psychedelismus, und nach seiner Entlassung aus dem Lehramt zum Märtyrer der Drogenbewegung.

Er bezeichnete die Drogen als die „*Religion des 21. Jahrhunderts*“: „The only hope is dope.“ Jeder sollte die „sieben Gesichter Gottes in seinem eigenen Körper entdecken“; Prunkstück von Learys „Erkenntnis“ ist eine Tabelle, in der er sieben Stufen des Bewusstseins unterscheidet. Auf dem LSD-Trip wird das „Nervensystem nach innen eingestellt“, man wird die „zellulare Schrift entziffern und entdecken, dass die gesamte Kette der Evolution auf diesem Planeten in Proteinmoleküle innerhalb jedes Zellkerns in Ihrem Körper geschrieben ist“. Im *DNS-Code* ist die Erinnerung an jeden früheren Organismus bewahrt, der zu unserer gegenwärtigen Existenz beigetragen hat. „Es ist eine lebendige Geschichte über jede Form der Energieumwandlung auf diesem Planeten, bis zurück zum Blitzstrahl im präkambrischen Schlamm ...“ Der DNS-Code ist für Leary die Sprache Gottes: „Darüber hinaus ist die Sprache Gottes der Atomkern; und darüber hinaus ist die Sprache Gottes der köstliche, sorgsam ausgearbeitete Dialog der Planeten und der Milchstrassensysteme und so weiter.“

Neu an diesem Pantheismus Learys ist bloss der Einbezug molekularbiologischer Vorstellungen, die noch kein Menschenalter existieren, in die „Offenbarung“; seine Grundidee, wonach sich Göttliches sowohl im Makro- wie im Mikrokosmos ausdrücke und erkennen lasse, ist uralte. In einer Zeit der seelischen Heimatlosigkeit und Sinnentleertheit fand jedoch die „Heilsverkündigung“ des Drogenhohepriesters zahlreiche Gefolgschaft, die LSD konsumierte und aus der Industriegesellschaft ausflüpfte. Es entbehrt nicht der Ironie, dass die Anbeter des Psychedelismus selber einem „falschen Bewusstsein“, wie sie es bekämpfen, verfallen, indem sie die *soziale Manipulation durch eine psychopharmakologische ersetzen*. Der Glaube, damit sei die erstere transzendiert, mutet sehr naiv an.

Auf die von Leary geförderte Drogenwelle reagierten die amerikanischen Behörden auf Grund der Betäubungsmittelgesetze. Er wurde mehrmals verhaftet und schliesslich wegen eines relativ geringfügigen Delikts verurteilt. Seine Anhänger warfen darauf den Behörden vor, sie verfolgten Leary aus politischen Gründen, weil seine spiritueller-politische Bewegung des Psychedelismus die überlieferten Gesellschaftsstrukturen bedrohe. Im Juni 1971 reiste er in die Schweiz ein. Nachdem das amerikanische Aussenministerium seine Auslieferung verlangt hatte, setzten sich verschiedene Gruppen von Sympathisanten beim Justiz- und Polizeidepartement für die Gewährung des politischen Asyls ein, so das PEN-Center, eine New Yorker Schriftstellerorganisation; zu den Unterzeichnern gehörten Thomas Fleming, Arthur Miller und David Dempsey. „Eine Phalanx der Prosa-Poeten“, der unter anderen Allen Ginsberg angehört, bezeichnete die Verfolgung Learys als „Vendetta“.

Auch in der Schweiz regten sich die Geister. Learys Verteidiger Dr H Mastronardi sah in ihm den „Wissenschaftler, Philosophen und Poeten“, der sich als Religionsstifter und Politiker der gewaltlosen Revolution einen Namen gemacht habe. Im Juli 1971 las der Schauspieler Adolf Spalinger an einer Leary-Kundgebung in Basel aus dessen Werken, und 25 Schriftsteller des Schweizerischen Schriftsteller-Vereins, darunter G Bonalumi, AE Häsler, HR Hilty, G Lucas, J-P Monnier, M Schmid, O Steiger und EF Vollenweider, unterzeichneten ein Schreiben an das Justiz- und Polizeidepartement mit dem Begehren, Leary in der Schweiz politisches Asyl zu gewähren.

Das Justiz- und Polizeidepartement wies im Dezember 1971 das Asylgesuch Learys ab, da Leary bereits in Algier Asyl erhalten hatte. Es lehnte aber auch die Auslieferung an die USA ab, da dem amerikanischen Begehren ein Formmangel anhaftete. Während Leary für den Entscheid dankte, bedauerte der bernische Grossrat Sergius Golowin als Mitglied der Gruppe „Asyl für Timothy Leary“ die Nichtgewährung des Asyls. Nachdem dem Drogenapostel im August 1972 eine letzte Frist zur Ausreise gesetzt worden war, verliess er die Schweiz; später wurde er in Afghanistan, dem Mekka der Drogenanhänger, verhaftet und den USA ausgeliefert. Die neuesten Enthüllungen Learys, welche seine Verfilzung mit der Terroristenorganisation „Weathermen“ und seine Zugehörigkeit zu einem Drogenhandelring unter dem salbungsvollen Decknamen „Bruderschaft der ewigen Liebe“ als gesichert erscheinen lassen, dürften für alle jene, welche seinerzeit bedenkenlos seine Integrität belobigten und den Behörden „politische“ Verfolgung vorwarfen, ziemlich ernüchternd wirken. Leary hat es verstanden, sich mit dem Nimbus des Martyriums für eine neue Religion zu umgeben und damit seine kriminellen Tätigkeiten zu kaschieren. Er hat Tausende von jungen Menschen, aber auch prominente Intellektuelle – so Arthur Koestler und Heinrich Böll – getäuscht; ihnen bleibt nun die Frage, ob die Lehren nicht ebenso zu beurteilen sind wie der Prophet.